

Von der Prüfschule zur Lernschule

Leistungsdruck und Angst auslösende Prüfungssituationen hemmen die Leistungsentfaltung von Kindern. Deshalb plädiert der Autor des Buches «Die Schulkatastrophe» für eine Schule, die sich von einer humanen Pädagogik leiten lässt und die menschliche Beziehung über die messbare Leistung setzt.

Mit der provokativen Frage «Haben Bildungspolitiker eine Lernstörung?» beginnt das Buch des erfahrenen Pädagogen, Psychologen und Lehrers Kurt Singer. Ausgehend von persönlichen Schilderungen von Schülerinnen und Schülern, Zitaten bekannter Persönlichkeiten, Aussagen von Lehrpersonen in Supervisionsgruppen und verschiedenen Studien setzt er sich mit der heutigen Situation an den deutschen Schulen auseinander.

Anton Kräuchi

In fünf klar gegliederten, voneinander unabhängigen Teilen beleuchtet er verschiedenste Facetten des Unterrichts, sodass man – je nach Interesse – irgendwo mit Lesen beginnen kann. Nebst der Kritik am dreigliedrigen Schulsystem und den Reaktionen, mit denen das mässige Abschneiden in den PISA-Erhebungen korrigiert werden soll, finden sich viele konkrete Anregungen für einen kindgerechteren Unterricht. Die Diskrepanz zwischen den geltenden Unterrichtsprinzipien an den öffentlichen Schulen und den Empfehlungen von Reformpädagogen und Erziehungswissenschaftlern wird detailliert aufgezeigt.

Leistungsdruck hemmt Entwicklung

«Lieber sterben als noch einmal zur Schule gehen», so umschreibt der Kinderbuchautor Janosch im ersten Teil des Buches seine Schulerfahrungen. Es wird dargelegt, wie Angst auslösende Prüfungssituationen – von der neueren Hirnforschung hinreichend bewiesen – einen hemmenden oder gar zerstörerischen Einfluss auf die Entwicklung und Leistungsentfaltung der Kinder haben können. Aufgrund der schlechten Bilanz im internationalen Leistungsvergleich zeichnet sich aber bei vielen schulpolitischen Entscheiden leider die Tendenz ab, den Leistungsdruck noch zu verstärken. Deshalb plädiert der Autor für eine Schule, die sich von einer humanen Pädagogik leiten lässt, die die menschliche Beziehung vor die messbare Leistung setzt.

Von individuellem, aktivem Lernen in einem sozial angenehmen Schulklima handeln die beiden folgenden Teile. Es wird unter anderem beschrieben, wie Klassenarbeiten lernpsychologisch vorbereitet, durchgeführt und nachbearbeitet werden können. Durch die gute Vorbereitung und entsprechende Motivation der Schüler kann es aber im heutigen Schulsystem zu unbegreiflichen Situationen kommen – gezeigt am Beispiel eines Lehrers, der angegriffen wurde, weil der Notendurchschnitt in seinen Prüfungen zu hoch(!) ausgefallen war. Daneben wird die Höflichkeit der Lehrpersonen als innere Haltung beschrieben, die einen menschlichen Umgang mit der Kritik zulässt; oder wie es Max Frisch formuliert: «Man sollte dem Anderen die Wahrheit wie einen Mantel hinhalten, damit er hineinschlüpfen kann, und nicht wie ein nasses Tuch um den Kopf schlagen.» Dass eine Schule ohne Noten, ohne frühe Auslese, ohne Trennung nach Schularten, ohne Sitzenbleiben, ohne frontale Methode des Blockunterrichts, ohne zerstückelnden Dreiviertelstundentakt möglich ist, beweisen die guten PISA-Leistungen der deutschen Reformschulen.

Im vierten Teil beschreibt der Autor, wie verheerend sich herabwürdigende und verletzende Kritik auswirkt. Die Liste der Beispiele ist lang und in ihrer Aussage erschreckend. Noch erschreckender ist, dass sie häufig Angst, Motivationsverlust, gestörtes Selbstvertrauen oder Aggressionen in verschiedenster

Form zur Folge hat – oft für ein ganzes Leben. Aufgrund vieler Schüleraussagen, die den Machtmissbrauch der Lehrer belegen, fordert Kurt Singer eine Schule, in der die Würde der Schüler gewahrt wird.

Ohne Liebe ist alles nichts

Immer wieder kommen Reformpädagogen zu Wort, die an ihren alternativen Schulen den Beweis erbringen, dass eine humanere Schule die Forderungen der modernen Gesellschaft wohl erfüllen kann. Nebst mehr Zusammenarbeit zwischen Lehrern, Eltern und Schülern wird auch eine bessere Aus- und stetige pädagogische Weiterbildung verlangt. Das Buch schliesst mit dem Porträt der Grundschule Kleine Kielstrasse in Dortmund, die 2006 den Deutschen Schulpreis erhielt. Hier, in einem Problemviertel Dortmunds – mit Schülern aus 20 Nationen –, gilt eine Philosophie und Psychologie der Liebe, d. h. Lehrerinnen und Lehrer lassen sich vom Sympathieprinzip leiten, dessen Kern das Mitfühlen ist. Obschon sich die zitierten Beispiele und Studien auf die Schulen Deutschlands beziehen, ist das dreigliedrige Schulsystem mit Noten auch bei uns Tatsache; deshalb gehört dieses Buch wegen seines aktuellen Inhalts in jede Lehrerbibliothek!

Kurt Singer, «Die Schulkatastrophe», Februar 2009, Beltz Verlag, kartoniert/broschiert, 295 Seiten, Preis: 29.50, ISBN 978-3-407-85880-1

Qualitätslabel für die Schule

Welches Schulklima, welche Unterrichtsformen, welche Mittel braucht es, damit Kinder nachhaltig und ihren persönlichen Fähigkeiten und Möglichkeiten entsprechend lernen und sich entfalten können? Der ehemalige Primarlehrer und Ausbilder Paul Michael Meyer berichtet im Buch «Lehrer sein» aus 40 Jahren Praxis als Lehrer: Dabei führt er den Leser, die Leserin durch die Vielfalt des «Schulgartens», verweilt bei der Integration ebensowenig wie bei der Mathematik, bleibt kurz bei den Noten stehen und findet Mittel gegen die Angst und Erklärungen für die Reformmüdigkeit und plädiert für Autonomie der Lehrpersonen und ein Label für die Schule. df

Paul Michael Meyer: «Lehrer sein», Verlag Zytglogge, Fr. 36.–, ISBN 978-3-7296-0791-0